

Willkommen bei der Ringvorlesung 2021



Sprache. Macht. Geschlecht.

Sie sind stummgeschaltet und Ihre Kamera ist aus.
Bitte stellen Sie Ihre Fragen im Chat.

Bild: Adrianna van Groningen/ Unsplash

Ringvorlesung 2021



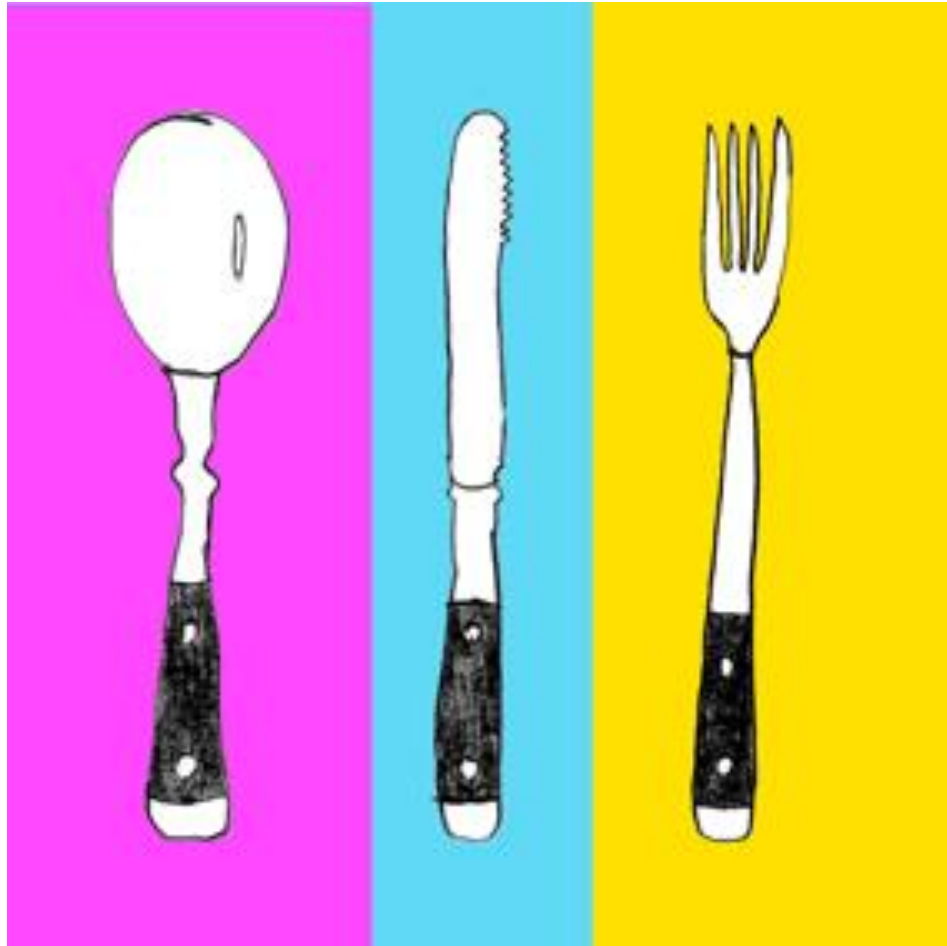
Richtig gendern

Professorin Dr. Gabriele Diewald
Germanistische Linguistik
Universität Hannover

Moderiert von Professorin
Dr. Renata Szczepaniak

„Richtig Gendern“ - Gliederung

- Kontext: Geschlechtergerechte Sprache
- Sprachliche Mittel und Beispiele
- Das sogenannte generische Maskulinum
- Genus und Geschlecht im Deutschen: Ein kompliziertes Verhältnis
- Praxis und Probleme
- Literatur



Kontext: Geschlechtergerechte Sprache

Verschiedene Begriffe

Wetschanow 2017

- Nicht-sexistische Sprache
- Gendergerechte Sprache
- Genderfaire Sprache
- Geschlechtergerechte Sprache
- Nicht-diskriminierende Sprache

Neu:

- Gendersensible Sprache
- Genderbewusste Sprache
-

AD FONTES – Sexistische Sprache

GUENTHERODT ET AL. (1980: 15)

„Sprache ist **sexistisch**, wenn sie Frauen und ihre Leistungen **ignoriert**, wenn sie Frauen **nur in Abhängigkeit** von und **Unterordnung** zu Männern beschreibt, wenn sie Frauen nur in **stereotypen Rollen** zeigt und ihnen so über das Stereotyp hinausgehende Interessen und Fähigkeiten abspricht, und wenn sie Frauen **durch herablassende Sprache** demütigt und lächerlich macht.“

AD FONTES – Diskriminierende Sprachhandlungen

SENTA TRÖMEL-PLÖTZ (1980: 3)

„Diskriminierende Sprachhandlungen sind **Unterdrückungs-**
handlungen. Ihre Funktion ist, konkret in Gesprächssituationen
Macht auszuüben, indem **die Wirklichkeit in bestimmter Weise**
definiert wird. Mit Äußerungen, in denen Frauen, z.B. als
Ärztinnen oder Dozentinnen, ignoriert oder vergessen werden,
wird die Wirklichkeit so definiert, daß Frauen in diesem Bereich
der Medizin und Wissenschaft nicht vorkommen oder, da sie eine
Ausnahme sind, nicht relevant sind.“

Sprache als Mittel der Gleichstellung

Diewald & Steinhauer (2017: 1):

„Gendern ist, sehr allgemein gesprochen, ein sprachliches Verfahren, um Gleichberechtigung, d. h. die gleiche und faire Behandlung von Frauen und Männern im Sprachgebrauch zu erreichen.

Gendern bedeutet somit die

Anwendung geschlechtergerechter Sprache.“

Gleichstellungsauftrag im Grundgesetz

GRUNDGESETZ ARTIKEL 3, ABSATZ 2

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Richtlinien und Leitfäden

Geschlechtergerechte Sprache.

[Schweizer] Leitfaden zum geschlechtergerechten Formulieren im Deutschen.

Schweizerische Bundeskanzlei, in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
2., vollständig überarbeitete Auflage 2009

<https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/sprachen/hilfsmittel-textredaktion/leitfaden-zum-geschlechtergerechten-formulieren.html>

Richtlinien und Leitfäden

Friederike Braun 2000:

Mehr Frauen in die Sprache. Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung.

Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein

https://www.fh-kiel.de/fileadmin/data/gleichstellung/Mehr_Frauen_in_die_Sprache.pdf

Richtlinien und Leitfäden

Leitfaden der Stadt Hannover (Januar 2019)

- „Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Verwaltungssprache“

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Gleichstellungsbeauftragte-der-Landeshauptstadt-Hannover/Aktuelles/Neue-Regelung-f%C3%BCr-geschlechtergerechte-Sprache>



Richtlinien und Leitfäden

AG Feministisch Sprachhandeln der Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.) 2014/2015 (federführend: Lann Hornscheidt):

Was tun? Sprachhandeln – aber wie?

W_Ortungen statt Tatenlosigkeit!

Anregungen zum antidiskriminierenden Sprachhandeln.

2. Auflage Berlin.

<http://feministisch-sprachhandeln.org/>

Richtlinien und Leitfäden

- Gabriele Diewald & Anja Steinhauer (2017):
Richtig gendern.
Wie Sie angemessen und verständlich schreiben.
Berlin: Duden.
- Gabriele Diewald & Anja Steinhauer (2019):
Gendern – ganz einfach!
Berlin: Duden.
- Gabriele Diewald & Anja Steinhauer (April 2020):
Handbuch geschlechtergerechte Sprache.
Berlin: Duden.



Internetplattform

- Journalistinnenbund (seit Juni 2019)
 - Projekt: genderleicht.de (<https://www.genderleicht.de/>)



The screenshot shows the website's navigation bar with a red background and white text. The navigation items are: Sprechen, Schreiben, In den Medien, Tipps & Tools, Blog, Das Projekt, and Leichte Sprache. Below the navigation bar, there are two news snippets: "NEU IM TEXTLABOR Schabernack mit Wichtel*innen" and "AKTUELL IM BLOG Wiki und die starken Männer". The main content area features a large red megaphone icon on the left and the title "Genderleicht.de" in bold red text on the right. Below the title is a paragraph of text: "Auf Genderleicht.de finden Sie nützliche Tipps & Tools, wie Sie diskriminierungsfrei schreiben und sprechen. Sie brauchen mehr Informationen? Wir haben für Sie Fakten zu Geschlechtergerechtigkeit in Wort und Bild zusammengetragen. Und wir zeigen Ihnen Beispiele, wie faire Medienarbeit einfach und immer funktionieren kann." At the bottom of the main content area, there are four colored buttons: "Sprechen" (red), "Schreiben" (orange), "In den Medien" (dark red), and "Tipps & Tools" (teal).

Sprachliche Mittel und Beispiele

„Und wie drücke ich mich nun geschlechtergerecht aus?“

Bekannte sprachliche Mittel

Traditionell binär:

Sichtbarmachung von Frauen und Männern

- **Beidnennung bzw. Doppelformen**

Touristinnen und Touristen

Fachmann und Fachfrau

- **Bindestrich- und Klammerformen**

Lehrer/-in

Lehrer(in)

- **Binnen-/**

BesucherIn

StudentInnen

Bekannte sprachliche Mittel

Traditionell geschlechtsübergreifend:

Neutralisierung

- **geschlechtsindifferente Benennungen**

Fachkraft

Gewährsperson

(zahlreiche weitere, z.B.: *Mensch, Gast, Mitglied, Gegenüber*)

- **Kollektivbegriffe**

Personal

Fachleute

Team

....

Bekannte sprachliche Mittel

Traditionell geschlechtsübergreifend:

Substantivierte Adjektive und Partizipien IM PLURAL

- *die Älteren*
- *die Jugendlichen*

- *die Studierenden*
- *die Betroffenen*
- *die Abgeordneten*
- *die Antragsberechtigten*

Bekannte sprachliche Mittel: „Studierende“



Verzeichniß
der
Studierenden,
welche sich in dem
churfürstlichen Schulhause
in
München
durch Talente und Fleiß ausgezeichnet,
und
Preise erhalten haben,
im Jahre 1801.
den 30ten August.

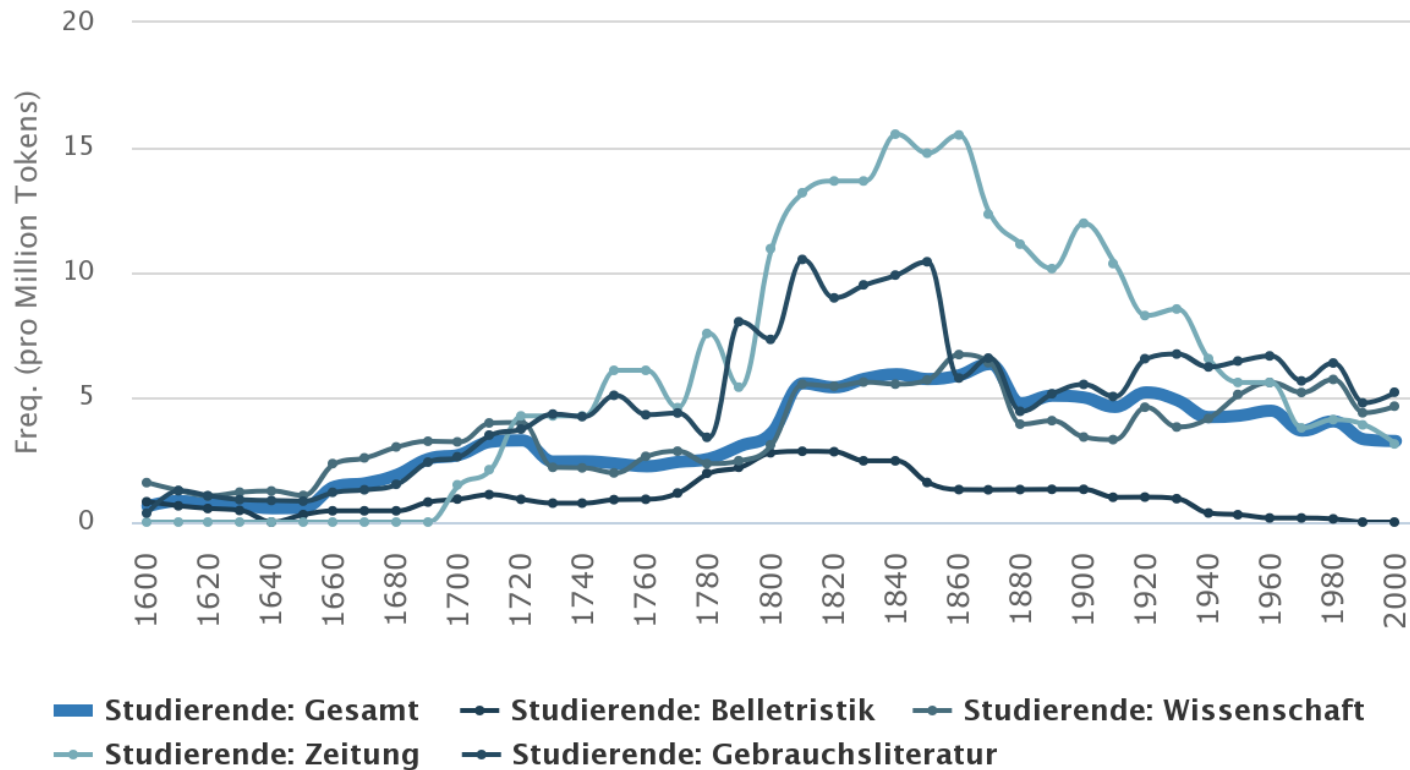


Gedruckt bey Joseph Zängl, bürgerlichen Stadtbuchdrucker.

Bekannte sprachliche Mittel: „Studierende“

Studierende - Verlaufskurve

Basis: DWDS-Referenzkorpora (1600-1999)



Bekannte sprachliche Mittel

Traditionell geschlechtsübergreifend:

Abstraktion

- **Metonymisierung** (Institution bzw. Funktion statt der Person) und (Verbal)-**Abstrakta**
 - *das Ministerium, die Verwaltung, die Presse, die Leitung, die Quelle*
- **Entpersonalisierung** durch Umformulierungen z.B. mit Hilfe passivischer Konstruktionen
 - *Der Nachweis ist einzureichen.*
(statt: *X muss den Nachweis einreichen.*)

Bekannte sprachliche Mittel

Traditionell geschlechtsübergreifend: **Direkte Anrede**

*Besucher werden gebeten,
ihre Taschen einzuschließen.*



*Bitte schließen **Sie Ihre**
Taschen ein.*

Unterschrift des Steuerpflichtigen



***Ihre** Unterschrift*

Neuere Gestaltungsvorschläge

Sichtbarmachung einer offenen Zahl von Geschlechterkonzepten

- **Gender Gap**
Student_innen
- **Sternchen**
*Student*innen*
- **Binnen-/**
StudentInnen
- **Doppelpunkt**
Student:innen



[Bild: <https://pixabay.com/photos/railway-platform-mind-gap-1758208/>, Aufruf: 16. Januar 2020]

Neujahrsansprache von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Jahreswechsel 2018/2019

„ [...]

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Wohlstand, Sicherheit und Frieden, dafür müssen wir vor
allem aber bei uns zu Hause arbeiten. Millionen Menschen
stellen sich bereitwillig in den Dienst der Gesellschaft. Ich
danke an diesem Silvesterabend besonders allen
Polizistinnen und Polizisten, Soldatinnen und Soldaten, den
vielen Rettungskräften und all diejenigen, die sich in
Krankenhäusern und in der Pflege um andere kümmern,
genauso wie den Millionen ehrenamtlich Tätigen.“

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/neujahrsansprache-von-bundeskanzlerin-angela-merkel-zum-jahreswechsel-2018-2019-am-montag-31-dezember-2018-in-berlin-1564774>

Bekannte sprachliche Mittel (Neujahrsansprache)

Sichtbarmachung von Frauen und Männern durch

- **Beidnennung**
 - *Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger*
 - *allen Polizistinnen und Polizisten*
 - *Soldatinnen und Soldaten*

Bekannte sprachliche Mittel (Neujahrsansprache)

- **Neutralisierung** durch
 - **geschlechtsindifferente Benennungen**
 - *Rettungskräften*
 - **Substantivierte Adjektive im Plural**
 - *Millionen ehrenamtlich Tätigen*
- **Umformulierung (syntaktische Umschreibung)**
 - *all denjenigen, die sich in Krankenhäusern und in der Pflege um andere kümmern*

Fridays for Future

»Unser Aufruf richtet sich an jede Generation - an Kolleg*innen und Arbeitgeber*innen, an Eltern und Nachbar*innen, an Kolleg*innen und Angestellte, an Lehrer*innen und Wissenschaftler*innen, Sportler*innen und Arbeitssuchende, Kreative und Auszubildende – an alle«

<https://fridaysforfuture.de/allefuersklima/> (Aufruf: 17. September 2019)

Scientists for Future

»Antworten auf zentrale Fragen zur Einführung von CO₂-Preisen.

Ein Team von ÖkonomInnen und NachhaltigkeitsforscherInnen beantwortet die wesentlichen Fragen rund um CO₂ Steuer, Emissionshandel und andere Formen der CO₂-Bepreisung. Zu jeder Frage gibt es eine kurze und eine ausführliche Antwort.«

<https://www.scientists4future.org/> (Aufruf: 17. September 2019)

Das sogenannte generische Maskulinum

Frauen sind „mitgemeint“...?

Das sogenannte generische Maskulinum

- **Paarige Personenbezeichnungen:**
 - eine gemeinsame Basis
 - über Wortbildungsprozesse miteinander verbunden
 - *Autor / Autorin*
 - *Student / Studentin*
 - *Lehrer / Lehrerin*
- **Traditionelle Verwendung:**
 - Anrede und Benennung „gemischter Gruppen“ bei unspezifischer Referenz
 - *Sehr geehrte Kunden, ...*
 - *Der Käufer hat das Recht auf Rückgabe.*

Das sogenannte generische Maskulinum

- **Problem:**

- Gebrauchsgewohnheit, die Frauen benachteiligt.
- Frauen sind nicht sichtbar.
- Die Form ist

NICHT geschlechtsindifferent!

Das sogenannte generische Maskulinum

Beispiel (ohne weiteren Kontext):

*In den Kitas fehlen **Erzieher**.*

- Ist *Erzieher* ein „generisches Maskulinum“?
- Sollen bzw. dürfen sich also Frauen mitgemeint fühlen?

→ Wir wissen es nicht.

Das sogenannte generische Maskulinum

Monosemierender Kontext I:

*In den Kitas fehlen **Erzieher**. Da sich zu wenige qualifizierte Personen bewerben, kann ein Viertel aller Stellen nicht besetzt werden.*

- Hier sollen Frauen durch die Maskulinform *Erzieher* **mitgemeint** sein.

Das sogenannte generische Maskulinum

Monosemierender Kontext II:

*In den Kitas fehlen **Erzieher**. Laut Statistik gibt es nur ca. 2% Männer in diesem Berufsfeld.*

- Hier ist die Maskulinform *Erzieher* **spezifisch männlich**.
- Frauen sind **ausgeschlossen**.

Linguistische Untersuchungen

(Experimentell, Korpuslinguistisch, Befragungen)

- Studien:
 - Stahlberg & Sczesny (2001)
 - Rothmund & Scheele (2004)
 - Braun et al. (2007)
 - Gygax et al. (2008)
 - Friedrich & Heise (2019)

- Überblick und Kommentierung in:
 - Karin Kusterle (2011): Die Macht von Sprachformen: Der Zusammenhang von Sprache, Denken und Genderwahrnehmung. Frankfurt/M.: Brandes & Apsel
 - Helga Kotthoff / Damaris Nübling (2018): Genderlinguistik. Tübingen: Narr.

Linguistische Untersuchungen

Gygax et al. 2008

- Komplexe Interaktion zwischen Gender-Stereotypen und grammatischem Genus
- Assoziationstests im Englischen und im Deutschen mit Testsätzen
- Reaktionszeitmessung

Linguistische Untersuchungen: Gygax et al. 2008

Testsätze

- **Ausgangssatz:**
Die Sozialarbeiter liefen durch den Bahnhof.
- **Anschlusssatz 1:**
Wegen der schönen Wetterprognose trugen mehrere Frauen keine Jacke.
- **Anschlusssatz 2:**
Wegen der schönen Wetterprognose trugen mehrere Männer keine Jacke.

Linguistische Untersuchungen: Gygax et al. 2008

- Assoziationstests im Englischen (**kein grammatisches Genus**):
 - *spies* (,Spione' ≈ ,Spionierende')
 - *spectators* (,Zuschauer' ≈ ,Zuschauende')
 - *social workers* (,Sozialarbeiter' ≈ ,soziale Arbeit Verrichtende')
- Soziales Geschlecht (Gender) steuert Antwortverhalten:
 - *spies*: eher männlich
 - *spectators*: neutral
 - *social workers*: eher weiblich

Linguistische Untersuchungen: Gygax et al. 2008

- Assoziationstests im Deutschen (**grammatisches Geschlecht & semantisches Geschlecht**):
 - *Spione*
 - *Zuschauer*
 - *Sozialarbeiter*
 - *Kosmetiker*
- Selbst bei typisch „weiblichen Berufen“ wie *Kosmetiker* werden Folgesätze mit männlichen Referenten schneller akzeptiert.
- Grammatische Kennzeichnung ist wichtiger als soziales Geschlecht (Gender) bei Antwortverhalten.

Fazit aller einschlägigen Studien

- Frauen durch „generische“ Verwendung benachteiligt
- Darstellungsfunktion (mentale Repräsentation):
 - Beteiligung/Leistung von Frauen wird nicht deutlich
 - bei Schätzung → geringerer Prozentsatz von Frauen
 - bei Aufzählung → weniger Beispiele von Frauen
- Appellfunktion (Handlungsoptionen):
 - Rezipientinnen wissen nicht,
 - ob sie sich angesprochen fühlen sollen oder
 - ob sie ausgeschlossen sind.

Duden: Die Grammatik. 9. Auflage

„Am sexusindifferenten (generischen) Gebrauch wird kritisiert, dass er sich formal nicht vom sexusspezifischen Gebrauch unterscheidet. So können **inhaltliche und kommunikative Missverständnisse** entstehen, z. B. der Eindruck, dass **Frauen gar nicht mitgemeint** sind. **Experimente stützen diese Annahme**. Aus diesem Grund wird der **sexusindifferente Gebrauch der Maskulina oft vermieden**. Stattdessen werden Paarformen gebraucht.“

Duden (2016: 160)

Fazit zum sogenannten generischen Maskulinum

- Männer sind mit dieser Form immer angesprochen.
- Frauen wissen – allein anhand der Form selbst – nie, ob sie angesprochen oder ausgeschlossen sind.
- Der Gebrauch dieser Formen ist eine diskriminierende Sprachhandlung.

Daher...

... hier doch **EINE** Normierung!

**Vermeide das sogenannte generische
Maskulinum, wo immer es geht!**

Genus und Geschlecht im Deutschen

Ein kompliziertes Verhältnis

Vier Ebenen

- Biologisches Geschlecht (Sexus; engl. *sex*)
- Soziales Geschlecht (= engl. *gender*)
- Semantisches Geschlecht (= inhaltliche Bedeutung)
- Grammatisches Geschlecht (= Genus)

[nach Bußmann & Hellinger 2003]

Vier Ebenen

Biologisches Geschlecht (Sexus)

- gilt für **Menschen** und **Tiere**
- steht in der Regel von Geburt an fest
- für Personenbezeichnung auch grammatisch genutzt:
- *der Reisende und die Reisende
die Kranke und der Kranke*

Soziales Geschlecht (Gender)

- gesellschaftliche Rollen in Familie, Arbeit, Politik, Öffentlichkeit, Nachbarschaft
- soziale Eigenschaften: verständnisvoll sein, durchsetzungsstark auftreten
- **Stereotypisches** für Frauen und Männer:
- *randalierende Fußballfans,
kreischende Fans von Robbie Williams*

Wer ist hier jeweils charakterisiert?



Vier Ebenen

Grammatisches Geschlecht (Genus)

- Einteilung der Nomina in **grammatische Klassen**
- Maskulinum:
der Löffel, der Hengst, der Vamp
- Femininum:
die Gabel, die Stute, die Memme
- Neutrum:
das Messer, das Pferd, das Mitglied

Semantisches Geschlecht (Bedeutung)

- Teil des **Wortinhalts**
- bezieht sich auf außersprachliches Geschlecht
- hat die Merkmale **‚männlich‘ / ‚weiblich‘**
 - *Hahn*: ‚Huhn‘ + ‚männlich‘
 - *Henne*: ‚Huhn‘ + ‚weiblich‘

Komplizierte Verbindungen

Personenbezeichnungen

**Grammatisches
Geschlecht (Genus)**

**≠ Wortinhalt, Gender,
Sexus**

- **der** Mensch (mask.)
- **die** Person (fem.)
- **das** Kind (neutr.)

Entweder weiblich
oder männlich oder
anderes

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen

= Geschlechtsindifferente Nomina:

- grammatisches Genus & **nicht** spezifiziertes Geschlecht

Beispiele:

- Genus Femininum: *Person, Kraft, Leiche, Geisel, Waise*
- Genus Maskulinum: *Mensch, Fan, Säugling, Prüfling, Zögling, Schützling*
- Genus Neutrum: *Individuum, Mitglied, Opfer, Genie, Kind, Wesen, Geschöpf*

Genus im Detail

- Grammaticische Kategorie des Deutschen
- Drei Kategoriemitglieder:
 - Maskulinum – Femininum – Neutrum
- Nominale Wortarten
 - Nomina: (mask.) *Löffel*, (fem.) *Gabel*, (neutr.) *Messer*
 - Pronomina: *er, sie, es; jener, keine, welches, dies*
 - Artikel: *der (Löffel), eine (Gabel), kein (Messer)*
 - Adjektive: *ein silberner Löffel, eine silberne Gabel, ein silbernes Messer*
ein Guter / eine Gute / ein Gutes

Genus im Detail

- Substantive: **fixes** Genus
- Andere Wortarten: **genusvariabel** („Differentialgenus“)
- Genus in Abhängigkeit von der sprachlichen und nichtsprachlichen Umgebung
- Zwei Typen von Abhängigkeit:
 - Grammatische / syntaktische Kongruenz
 - Semantische Kongruenz

Genus im Detail

- Grammatische oder syntaktische Kongruenz
 - in der Nominalgruppe
 - **Genus des Bezugswortes** (Kopfes) wird durch die „Funktionswörter“ und Flexionsendungen realisiert

→ *Eine silberne Gabel, die...*
EinØ goldener Schlüssel, der...

Genus im Detail

- Semantische Kongruenz
 - bei substantivierten Adjektiven und Partizipien (Partizip I und Partizip II)
 - Genus wird gewählt in Abhängigkeit vom Geschlecht der gemeinten Person.

→ *der/die Kranke*
der/die Lesende
der/die Gewählte

Genus im Detail

- Genus hat keine „geschlechtliche“ Bedeutung:

→ *Löffel, Gabel, Messer*

- Das grammatische Genus ist eine sprachinterne Einteilung der Nomina in verschiedene grammatische Klassen.

→ vgl. geschlechtsindifferente bzw. geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen:

Mensch, Person, Kind

Genus im Detail

ABER

- Die Regel der **semantischen Unmotiviertheit** der Genuszuweisung bei Nomina wird **durchbrochen** bei
 - **Personenbezeichnungen**

Genus im Detail

Korrelation von Genus und lexikalischem Geschlecht:

- semantisches Merkmal ‚weiblich‘ \approx grammatisches Genus „Femininum“
- semantisches Merkmal ‚männlich‘ \approx grammatisches Genus „Maskulinum“

Beispiele:

- ‚männlich‘ und Maskulinum
der Vater / der Onkel / der Bruder / der Ochse ...
- ‚weiblich‘ und Femininum
die Mutter / die Tante / die Schwester / die Henne ...

Genus im Detail

Scheinbare Ausnahmen:

hybride Nomina (bestätigen die Regel)

- ‚weiblich‘ und Genus Neutrum:
das Weib, das Mädchen
- ‚männlich‘ und Genus Neutrum:
das Männchen, das Jünglein
- ‚männlich‘ und Genus Femininum:
die Memme
- ‚weiblich‘ und Genus Maskulinum:
der Vamp

Praxis und Probleme

„Urlaubsgäste“ statt „Urlauber“

—

*doch: „Bürger*innensteig“ ...?*

Anforderungen an gendergerechte Sprache

Rat für deutsche Rechtschreibung, Sitzung 16. 11. 2018)

„Geschlechtergerechte Texte sollen

- sachlich **korrekt** sein
- **verständlich** und **lesbar** sein
- **vorlesbar** sein [...]
- **Rechtssicherheit** und **Eindeutigkeit** gewährleisten
- **übertragbar** sein im Hinblick auf deutschsprachige Länder mit mehreren Amts- und Minderheitensprachen
- für die Lesenden bzw. Hörenden die Möglichkeit zur **Konzentration auf die wesentlichen Sachverhalte** und Kerninformationen sicherstellen.“

http://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_2018-11-28_anlage_3_bericht_ag_geschlechterger_schreibung.pdf

Zielkonflikte?

- Deutlichkeit vs. Schnelligkeit
 - Kürze vs. Verständlichkeit
 - Präzision vs. Vereinfachung
 - Gendergerechte Sprache vs. einfache Sprache
-
- Wichtigkeit des einen oder anderen jeweils lokal abwägen
 - Sinnvoll eingesetzte gendergerechte Formen sind generell NICHT der Grund für schlechte Verständlichkeit.

Aktuelle Empfehlung des Rechtschreibrats

Pressemittlung vom 26.03.2021

- Die im November 2018 betonten Kriterien werden wiederholt.
- „Außerdem betont der Rat, dass geschlechtergerechte Schreibung nicht das Erlernen der geschriebenen deutschen Sprache erschweren darf (Lernbarkeit).“
- Genderstern, Gap, Doppelpunkt usw. erschweren die Lernbarkeit.
- „Deshalb können diese Zeichen zum jetzigen Zeitpunkt nicht in das Amtliche Regelwerk aufgenommen werden.“

Wichtige Fragen

- Was will/muss ich sagen?
- Über welche Personen(gruppen) spreche ich?
- Wen spreche ich an?
- Wie ist der situative Kontext (Vorwissen, etc.)?
- Welche Textsorte liegt vor (formell – informell, individuell bezogen – für die Allgemeinheit usw.)?
- Welche sprachlichen Konventionen/gesetzlichen Vorgaben sind zu beachten?

Bei Personenbezeichnungen (Eigennamen, Proformen, Nominalphrasen)

- Wer wird wo **genannt** oder **nicht genannt**?
- Welche **Bedeutungsmerkmale** werden durch die Wahl der sprachlichen Form zum Ausdruck gebracht?
- Wie ist die **Reihenfolge** und **syntaktische Einbettung**?

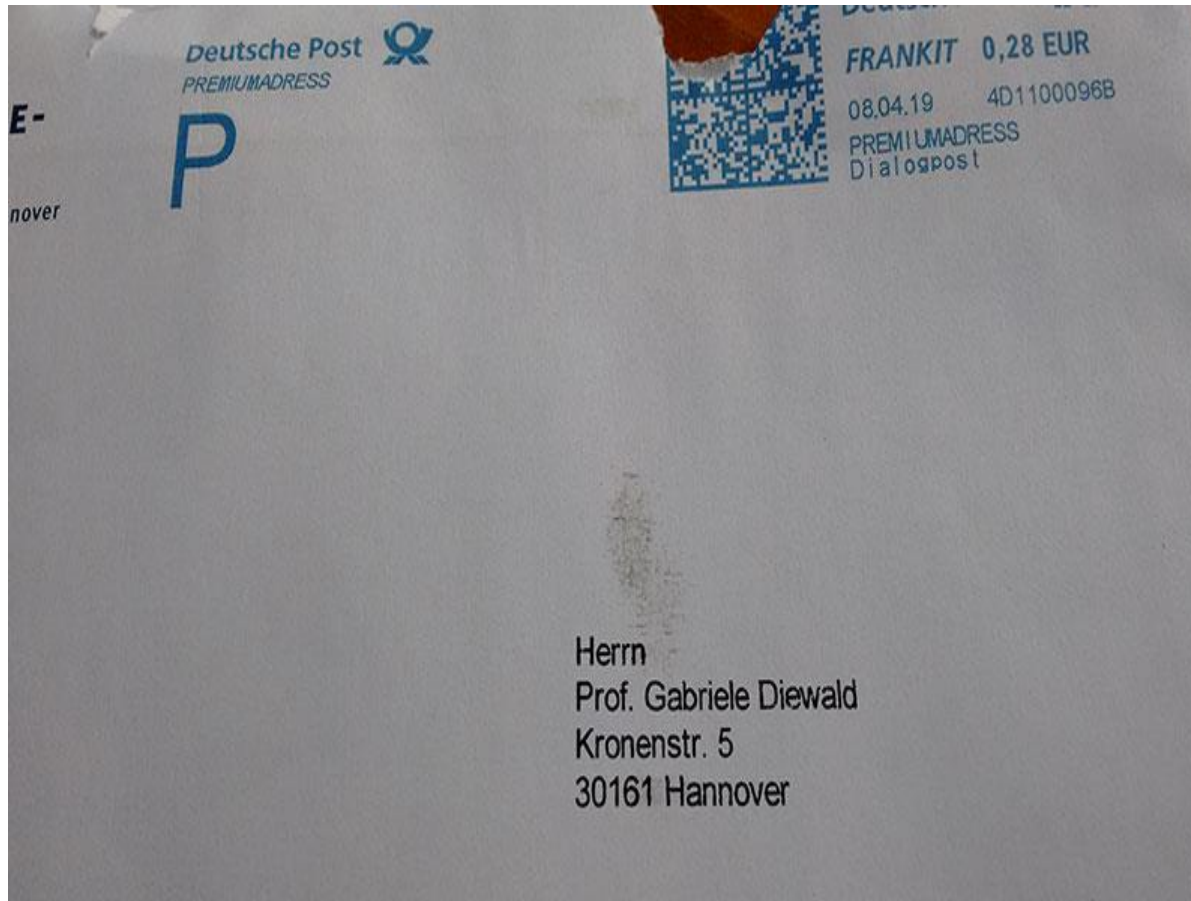
Verschiedene sprachliche Kontexte

- **Direkte Anrede** und **Titel**:
 - immer gendergerecht formulieren
- **Überschriften** bzw. isolierte (syntaktisch nicht integrierte) Personenbezeichnungen:
 - immer gendergerecht formulieren
- **Benennung** von Personen im Text:
 - abhängig von linguistischen Faktoren, z.B.
 - syntaktische Funktion
 - Wortstatus

Beispiele

Titel, Anreden, Überschriften, isolierte NPs

Anrede: „Suboptimale“ Adressierung



Anredemöglichkeiten für diverse Geschlechter

- *Sehr geehrte Menschen*
- *Sehr geehrte Mitarbeiter*innen*
- *Hallo Leute*
- *Guten Tag ((ohne Anrede))*

- *Hallo ((Vorname Nachname))*
- *Guten Tag ((Vorname Nachname))*
- *Mensch ((Vorname Nachname))*
- *((Vorname Nachname))*



Überschriften und isolierte Personenbezeichnungen

- **Genderstern** ist immer möglich
 - *Wähler*innenverzeichnis*
 - *Leser*innen aufgepasst!*
 - *An alle Kund*innen!*
 - *Verpflichtung als Ehrenamtliche*r*
 - *Einverständniserklärung von Klient*innen*

Beispiele

Benennung von Personen im Satz, Wortstatus

Personenbezeichnungen als Satzsubjekte

I. Subjekt (Singular, definit, mit Apposition)

- *Anne, unsere Dozentin, ist im Kopierraum.*
- **NICHT:** *Anne, unser Dozent, ist im Kopierraum.*

II. Subjekt (Plural, nicht-spezifische Referenz)

- *Die Urlaubsgäste erhalten eine Freifahrt.*
- *Die Urlauber*innen erhalten eine Freifahrt.*
- **NICHT:** *Die Urlauber erhalten eine Freifahrt.*

Personenbezeichnungen als Prädikative

- *Anne ist eine gute Rednerin.*
NICHT: Anne ist ein guter Redner.
- *Anne ist Ärztin.*
NICHT: Anne ist Arzt.
- Problem:
Anne und Peter sind *???Arzt / Ärzte*
*???Ärzt*in/ Ärtz*innen*
Ärztin und Arzt
im Arztberuf tätig.

Personenbezeichnungen und Referenz

Daumenregel

- Subjekte referieren:
 - Hier ist geschlechtergerechte Formulierung absolut notwendig.
- Prädikative referieren nicht:
 - Hier ist geschlechtergerechte Formulierung zu wählen (grammatische und semantische Kongruenz), wenn dies sprachlich leicht und elegant möglich ist.

Personenbezeichnungen und Titel im Text

Daumenregel

- Eine **eindeutige** Markierung reicht:
 - *Ich begrüße **Frau** Professor Doktor Müller.*
- Nicht unbedingt nötig:
 - *Ich begrüße **Frau** **Professorin** **Doktorin** Müller.*
- Aber im Textverlauf (neuer Satz > eindeutige Markierung):
 - *Das ist Frau Professor Müller. [...] **Professorin** Müller/ **Die Professorin** legt Wert auf selbständiges Arbeiten.*
 - **Nicht:** *Das ist Frau Professor Müller. [...] **Professor** Müller/ **Der Professor** legt Wert auf selbständiges Arbeiten.*

Wortstatus: Zusammengesetzte Wörter mit Personenbezeichnungen

Komposita (Wort mit Personenbezeichnung & Wort)

- *Professoren*gruppe
- *Touristen*information
- *Bürger*steig

→ unter Umständen gendern

Ableitungen (Wort mit Personenbezeichnung & Endung)

- *Mann*schaft
- *Leser*schaft
- *künstler*isch

→ nicht gendern – ggf. Alternativen suchen

Wortstatus: Komposita mit Personenbezeichnungen

Daumenregel → Unterscheiden!

- direkter Personenbezug:
 - höchste Genderrelevanz
 - *Professorengruppe* → *Gruppe der Professorinnen und Professoren*
- indirekter Personenbezug:
 - hohe Genderrelevanz
 - *Leserbriefe* → *Leser*innenbriefe, Briefe an die Redaktion*
- konkreter Sachbezug:
 - abwägen, ob ...
 - *Schneiderkreide, Arztkoffer* → eher nicht

Zusammengesetzte Wörter: Mögliche Lösungen

Besser nicht

- *Anfängerkurs*
- *Benutzerordnung*
- *Beratertätigkeit*
- *Besuchergruppe*
- *Konfirmandenunterricht*
- *Rednerliste*
- *Raucherpause*
- *anwenderbezogen*

Stattdessen mal so

- *Grundkurs, Einstiegskurs*
- *Nutzungsordnung*
- *Beratung*
- *Besuchsgruppe*
- *Konfirmationsunterricht*
- *Redeliste*
- *Zigarettenpause*
- *praxisbezogen*

Beispiele

Genderstern und Co.

Der Genderstern in der Vertextung

- Artikelwörter und Attribute:
 - *liebe Leser*innen*
→ kein Problem, weil Plural
 - *liebe*r Leser*in*
→ Gefahr der „falschen“ Auflösung
 - *ein*e erfahrene*r Kursleiter*in*
→ Gefahr der „falschen“ Auflösung

Der Genderstern in der Vertextung

- „Gedoppelte“ pronominale Formen und Artikel:
 - *sie*er, er*sie*
 - *der*die Ehrenamtliche*
 - *den*die Sozialarbeiter*in*
- *grammatisch inkorrekt*, da zwei Oppositionsglieder aus einem grammatischen Paradigma

Der Genderstern in der Vertextung

- Genderstern am Wortende:

- *Leserin**

- unklar, wofür genau das steht

- Interferenzen mit **anderen Verwendungen des ***

- Fußnotenzeichen

- fehlerhafter Satz (linguistische Fachtexte)

Der Genderstern in der Vertextung

- **Entscheidende Frage:**
 - Was genau bedeutet der * bzw. soll der * bedeuten?
 - Wenn er verwendet werden soll, muss man ein klares Konzept haben, was genau damit zum Ausdruck gebracht werden soll.
 - Das gilt auch für andere neue Formen.

Zum Schluss

Ein Beispiel für große Varianz

Varianten in Stellenanzeigen (2018/2019)

Christine Ivanov 2019

- 1) *Techniker_in oder eine_n Versorgungsingenieur_in*
- 2) *Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in*
- 3) *Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (*gn)*
- 4) *Mathematisch-technischer Softwareentwickler*
- 5) *Bibliothekar (m/w/d)*
- 6) *der Leiterin/des Leiters der Personalabteilung (m/w/d)*
- 7) *eine Professur für Lehren und Lernen mit digitalen Medien*
- 8) *Personalsachbearbeitung*
- 9) *Studentische Hilfskraft (m/w)*
- 10) *Auszubildende (m/w/d) für den Beruf der
Feinwerkmechanikerin / des Feinwerkmechanikers*

Fazit

- Wir haben sehr viele Möglichkeiten, geschlechtergerecht zu formulieren.
- Nutzen wir sie, so gut wir können!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

- BRAUN, FRIEDERIKE, OELKERS, SUSANNE, ROGALSKI, KARIN, BOSAK, JANINE & SCZESNY, SABINE. 2007. „‘Aus Gründen der Verständlichkeit ...‘ Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten.“ *Psychologische Rundschau* 58, 183–189.
- BUßMANN, HADUMOD & HELLINGER, MARLIS. 2003. „Engendering female visibility in German.“ In: *Gender across languages. The linguistic representation of women and men*. Vol. 3. Hg. Marlis Hellinger & Hadumod Bußmann. Amsterdam [u. a.]: Benjamins (IMPACT: Studies in Language and Society 11), 141–174.
- DIEWALD, GABRIELE. 2018. Linguistische Kriterien und Argumente für geschlechtergerechten Sprachgebrauch. In: *Rechtshandbuch für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte*. Hg. Sabine Berghahn und Ulrike Schultz. Hamburg: Dashöfer, 66_ 1.3.

Literatur

DIEWALD, GABRIELE, ANJA STEINHAUER & DUDENREDAKTION. 2017. *Richtig Gendern. Wie Sie angemessen und verständlich schreiben*. Berlin: Dudenverlag.

DIEWALD, GABRIELE & ANJA STEINHAUER. 2019. *Gendern - ganz einfach!* Berlin: Dudenverlag.

DIEWALD, GABRIELE & ANJA STEINHAUER [April 2020] Berlin: Dudenverlag. Handbuch gendergerechte Sprache. Berlin: Dudenverlag.

DOLESCHAL, URSULA. 2002. „Das generische Maskulinum im Deutschen. Ein historischer Spaziergang durch die deutsche Grammatikschreibung von der Renaissance bis zur Postmoderne.“ In: *Linguistik online* 11, 2/ 02.

FRIEDRICH, MARCUS C. G. & ELKE HEISE. 2019. “Does the Use of Gender-Fair Language Influence the Comprehensibility of Texts?” In: *Swiss Journal of Psychology* 78 (1–2), S. 51–60. DOI: 10.1024/1421-0185/a000223.

Literatur

- GRABRUCKER, MARIANNE. 1988. „Die Rechtssprache ist männlich.“ In: *Anwaltsblatt* 12, 613-617.
- GYGAX, PASCAL, UTE GABRIEL, ALAN GARNHAM, JANE OAKHILL & ORAINE SARRASIN. 2008. Generically intended, but specifically interpreted: When beauticians, musicians, and mechanics are all men. In: *Language and Cognitive Processes* 23, Nr. 3, 464–485.
- IRMEN, LISA & VERA STEIGER. 2005. Zur Geschichte des Generischen Maskulinums: Sprachwissenschaftliche, sprachphilosophische und psychologische Aspekte im historischen Diskurs. In: *ZGL*, 33, 212-235.
- KOTTHOFF, HELGA. 2017. „Von Syrx, Sternchen, großem I und bedeutungsschweren Strichen. Über geschlechtergerechte Personenbezeichnungen in Texten und die Kreation eines schrägen Registers.“ In: *Obst* 90, 91–116.

Literatur

- KOTTHOF, HELGA & NÜBLING, DAMARIS. 2018. Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht. Unter Mitarbeit von Claudia Schmidt. Tübingen: Narr.
- KUSTERLE, KARIN. 2011. Die Macht von Sprachformen: Der Zusammenhang von Sprache, Denken und Genderwahrnehmung. Frankfurt/M.: Brandes & Apsel.
- PUSCH, LUISE F. 1999. *Die Frau ist nicht der Rede wert*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- ROTHMUND, JUTTA & SCHEELE, BRIGITTE. 2004. „Personenbezeichnungsmodelle auf dem Prüfstand. Lösungsmöglichkeiten für das Genus-Sexus-Problem auf Textebene.“ In: *Zeitschrift für Psychologie* 212, 40–54.
- SCHOENTHAL, GISELA. 1989. „Personenbezeichnungen im Deutschen als Gegenstand feministischer Sprachkritik.“ In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 17, 296–314.

Literatur

- STAHLBERG, DAGMAR & SCZESNY, SABINE. 2001. „Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen.“ In: *Psychologische Rundschau*. 52, Nr. 3, S. 131–140.
- TRÖMEL-PLÖTZ, SENTA. 1980. Sprache, Geschlecht und Macht, in: *Linguistische Berichte* 69, 1-14.
- Vergoossen, Hellen et al. 2020. “Four Dimensions of Criticism Against Gender-Fair Language“ In: *Sex Roles*. <https://doi.org/10.1007/s11199-019-01108-x> [Springer Link]
- WETSCHANOW, KARIN. 2017. „Von nicht-sexistischem Sprachgebrauch zu fairen Wortungen – Ein Streifzug durch die Welt der Leitfäden zu sprachlicher Gleichbehandlung.“ In: *Obst* 90, 33–5.